

Redner zu nachfolgendem Tagesordnungspunkt

Erster Vizepräsident Tobias Reiß

Abg. Nicole Bäuml

Zweiter Vizepräsident Alexander Hold

Abg. Norbert Dünkel

Abg. Markus Walbrunn

Abg. Martin Behringer

Abg. Christian Zwanziger

Erster Vizepräsident Tobias Reiß: Ich rufe den **Tagesordnungspunkt 17** auf:

Antrag der Abgeordneten Nicole Bäuml, Dr. Simone Strohmayr, Doris

Rauscher u. a. (SPD)

Förderlehrkräftenachwuchs sichern! (Drs. 19/4690)

Ich eröffne die Aussprache. Die Gesamtredezeit der Fraktionen beträgt 29 Minuten. Die Redezeit der Staatsregierung orientiert sich dabei an der Redezeit der stärksten Fraktion. Erste Rednerin ist Frau Kollegin Nicole Bäuml.

Nicole Bäuml (SPD): Herr Präsident, verehrte Kolleginnen und Kollegen! Ich spreche heute für die Kinder, die beim Lesenlernen ins Stolpern geraten. Ich spreche für die Schülerinnen und Schüler, die mit Deutsch eine für sie neue Sprache meistern müssen, und ich spreche für die Jugendlichen, die besondere Unterstützung brauchen, um ihre Potenziale, die sie alle haben, entfalten zu können.

Diese Kinder und Jugendlichen haben ein Recht auf Bildungsgerechtigkeit und ein Recht darauf, dass wir ihnen die Hilfe an die Seite stellen, die sie eben brauchen. Genau diese Hilfe hat einen Namen: Förderlehrkräfte. Wir alle wissen, dass diese pädagogischen Fachkräfte unersetzbare Arbeit an unseren Grund-, Mittel- und Förderschulen leisten. Sie sind Brückenbauerinnen und Brückenbauer für unsere Kinder und Jugendlichen. Sie unterstützen beim Lesen, beim Schreiben, beim Rechnen oder eben auch bei Deutsch als Zweitsprache. Sie fördern individuell dort, wo der Unterricht im Klassenverband an seine Grenzen stößt.

(Beifall bei der SPD sowie Abgeordneten der GRÜNEN)

Verehrte Kolleginnen und Kollegen, wir haben 1.200 Förderlehrkräfte für ungefähr 4.000 Schulen. Dass diese Rechnung nicht aufgeht, muss ich nicht sagen. Wir haben Regionen wie Schwaben, die deutlich unterversorgt sind. Wir haben einen ganzen Schwung von Förderlehrkräften, der jetzt dann zeitnah in den Ruhestand geht. Wir haben einfach steigende Bedarfe.

Unser Antrag ist ein Handlungsplan der Vernunft und der Solidarität. Wir fordern zwei weitere Ausbildungsinstitute an strategisch günstig gelegenen Orten, damit junge Menschen ihre Ausbildung zur Förderlehrkraft dort absolvieren können, wo sie leben und später hoffentlich auch arbeiten wollen und wo sie gebraucht werden.

Wir wollen die Zugangsvoraussetzungen dahin gehend öffnen, dass auch Menschen mit Berufserfahrung im pädagogischen Bereich den Zugang zu dieser Ausbildung finden können und ihre Kompetenzen, die sie ja haben, ganz klar einbringen können. Wir müssen aus unserer Sicht die Kapazitäten am bestehenden Institut in Bayreuth ausbauen.

Die Staatsregierung argumentiert, dass alles irgendwie schon in Arbeit sei. Aber warum soll in Augsburg nur eine Außenstelle des Instituts in Freising entstehen? Warum müssen wir über diesen Antrag diskutieren, wenn eigentlich alles gut wäre? – Das ist es ja nicht.

Die Wahrheit ist: Wir brauchen eben nicht nur punktuell Verbesserungen. Nein, wir brauchen wirklich eine systematische Offensive für unsere Förderlehrkräfte.

(Beifall bei der SPD sowie Abgeordneten der GRÜNEN)

Jede Grundschule, jede Mittelschule und jede Förderschule sollte mindestens eine Förderlehrkraft haben. Das ist keine Luxusforderung. Nein, das ist eine Notwendigkeit für ein gerechtes Bildungssystem.

Werte Kolleginnen und Kollegen, ganz besonders von den Regierungsfractionen, denken Sie doch mal an die Schulen in Ihren Stimmkreisen. Denken Sie an die Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer, die ohne Unterstützung Kinder und Jugendliche mit den unterschiedlichsten Bedürfnissen unterrichten müssen. Denken Sie an die Familien, die sich mehr Förderung für ihre Kinder wünschen; und das nicht, weil es irgendwelche besonderen Wünsche sind, sondern weil diese Kinder genau diese Förderung brauchen.

Wenn Sie das alles bedenken, dann führt doch eigentlich kein Weg daran vorbei, dass Sie unserem Antrag heute zustimmen.

(Beifall bei der SPD)

Als Lehrerin und als Sozialdemokratin sage ich: Wir dürfen die Kinder und Jugendlichen, die Förderbedarf haben, nicht zurücklassen. Jedes Talent verdient Förderung. Junge Menschen haben ein Recht auf bestmögliche Bildung; unabhängig von ihrer Herkunft, von ihrem Elternhaus, von ihrem Wohnort oder von den persönlichen Herausforderungen, die sie vielleicht haben.

Die Förderlehrkräfte sind stille Heldinnen und Helden in unserem Bildungssystem. Sie verdienen unsere Anerkennung, unsere Unterstützung, und vor allem brauchen sie ganz dringend Verstärkung. Das ist Aufgabe und Verantwortung der Politik.

(Beifall bei der SPD sowie Abgeordneten der GRÜNEN – Anna Rasehorn (SPD):
Eine sehr gute Rede!)

Zweiter Vizepräsident Alexander Hold: Herzlichen Dank. – Nächster Redner ist der Kollege Norbert Dünkel für die CSU-Fraktion. Bitte schön, Sie haben das Wort.

Norbert Dünkel (CSU): Liebe Nicole, du hast sehr gut gesprochen.

(Anna Rasehorn (SPD): So spricht sie immer!)

Ich finde auch, dass du uneingeschränkt recht hast. Wir müssen uns wirklich um das Thema kümmern. Wir waren am Wochenende parteiübergreifend in der inklusiven Modellregion in Tirschenreuth und haben uns dort auch eine Grundschule angeschaut. Dort haben wir gesehen, welche Qualität das Thema Förderung hat.

(Beifall des Abgeordneten Tobias Reiß (CSU))

– Danke, Herr Vizepräsident. Das ist in deinem Stimmkreis.

Wir sehen seit vielen Jahren, dass wir schon beginnend in den Kindertagesstätten – ein bisschen altdeutsch "Kindergärten" genannt – immer mehr Kinder mit Verhaltensauffälligkeiten haben. Die Kinder kommen zu uns an die Schulen und haben einen ganz besonderen Förderbedarf, der im Übrigen nicht nur im Bereich der Grund- und Mittelschulen steigt, sondern inzwischen auch in den Realschulen und in den Gymnasien angekommen ist. Wir müssen uns dieser Kinder annehmen.

Das Thema behandeln wir, liebe Anna Stolz, seit sehr vielen Jahren. Deshalb sind unser Ministerium, aber auch der Bildungsausschuss und alle, die hier mitwirken, auf einem sehr guten Weg.

(Doris Rauscher (SPD): Der Weg allein reicht nicht mehr!)

Wir hatten früher unser Staatsinstitut in Bayreuth und haben erkannt, dass wir mit dem Fokus auf eine Situierung allein in Franken nicht genügend Azubis erreichen. Daraufhin haben wir nach einer relativ kurzen Beurteilung entschieden, dass wir eine weitere Ausbildungsstätte in Freising, also für Südbayern, für Oberbayern, installieren. Zwischenzeitlich ist für den Bereich Schwaben auch Augsburg auf den Weg gebracht und eingegleist worden, sodass wir sehen, dass wir eigentlich ganz Bayern abdecken können und auch erreichen.

Aber, liebe Kolleginnen und Kollegen, zur Wahrheit gehört auch, dass wir jetzt rückläufige Auszubildendenzahlen haben. Das heißt, wir sehen auch die Veränderungen am Arbeitsmarkt. Junge Leute orientieren sich natürlich nach Ausbildungswünschen, nach Berufswünschen. Sie versuchen sich auch ein Stück weit an dem zu orientieren, was ihnen angeboten wird. Wir müssen konstatieren, dass wir mit einer steigenden, breiteren Möglichkeit an Ausbildungskapazitäten jetzt weniger junge Leute haben, die sich auf diese Stellen bewerben.

Wir haben auch finanziell reagiert und finanzielle Anreize platziert, zum Beispiel im Laufbahngesetz. Das ist neu geregelt worden. Die finanziellen Bewertungen sind angehoben worden. Es läuft eine ganz aktive Marketingkampagne, auch in Zusam-

menarbeit mit den Verbänden. Das halte ich für sehr wichtig, weil die Verbände am Ende auch diese jungen Leute erreichen. Diese Initiative läuft insbesondere über das bayerische Kultusministerium. – Liebe Anna Stolz, ich kann nur sagen: Kapazitäten ausgeweitet, Gehaltserwartungen angehoben und finanzielle Anreize geschaffen. Es ist wahnsinnig viel getan worden.

Eines möchte ich noch sagen, liebe Nicole Bäuml, wir müssen schon sehen, dass zum Thema "Entlastung unserer Lehrkräfte" das ganze Profil an zusätzlicher Kapazität gehört, das wir in das System Schule einspeisen. Dazu gehört der MSD. Dazu gehören die Schulsozialpädagoginnen und -pädagogen. Dazu gehören die Schulpsychologinnen und -psychologen. Dazu gehört insbesondere im Bereich Grund- und Mittelschule – für das, was jetzt mit den Förderlehrkräften beantragt wird – auch der Komplex Sprachförderung. Dazu gehört natürlich auch der Bereich Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen.

Wir haben vor sechs Jahren zusätzliche Studienplatzkapazitäten mit neuen Lehrstühlen für Sonderpädagogen geschaffen: ein neuer Lehrstuhl – jetzt insgesamt fünf – in Würzburg, ein neuer Lehrstuhl – jetzt insgesamt fünf – an der LMU in München, drei neue Lehrstühle in Regensburg; das wird jetzt auf vier ausgebaut. Ich werde mich persönlich dafür einsetzen, dass es fünf werden. Dann haben wir dreimal fünf in Bayern, um der gestiegenen Anforderung im Bereich Sonderpädagogik für alle Schularten, insbesondere aber für die Grund-, Mittel- und Förderschulen, zu begegnen.

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN)

Ich möchte darauf hinweisen, dass wir in den letzten 15 Jahren 1.500 neue Stellen für den Bereich Inklusion geschaffen haben. All das mündet in alle Schularten.

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN)

Liebe Kolleginnen und Kollegen, das sind jedes Jahr 100 neue Stellen. Wir wissen, dass wir die Hälfte des Staatshaushalts in den Bereich Bildung investieren. Es gibt

in den letzten 10, 15 Jahren außerhalb der bayerischen Polizei keine vergleichbare Stellenmehrung wie im Bereich Inklusion für Kinder mit Förderbedarf – jedes Jahr 100 neue Stellen! Ich werde mich auch dafür starkmachen – liebe Anna Stolz, wir sind da im Gespräch –, dass wir das bis zum Ende der Amtsperiode durchhalten. Ich weiß, das ist schwierig. Wir haben einen hohen Stellenbedarf, auch für den Bereich Gymnasium, Umstellung G8/G9. Wir haben zunehmende Schülerzahlen, auch in den Grund- und Mittelschulen. Aber wir sehen das Thema "Kinder mit Förderbedarf".

Liebe Nicole, ich bin der gleichen Grundüberzeugung wie du. Wir werden dem Antrag nur deshalb nicht zustimmen, weil wir der Überzeugung sind: Wir haben es im Fokus. Wir haben es auf der Agenda. Wir sehen das Thema. Wir packen es seit sechs Jahren nachvollziehbar, nachdrücklich an. Wir werden auch dranbleiben.

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN)

Zweiter Vizepräsident Alexander Hold: Herzlichen Dank. – Nächster Redner ist für die AfD-Fraktion der Abgeordnete Markus Walbrunn. Herr Abgeordneter, Sie haben das Wort.

(Beifall bei der AfD)

Markus Walbrunn (AfD): Herr Vizepräsident, meine Damen und Herren! Dieser Antrag zeigt mal wieder, dass, wenn es um Anspruchshaltung in der SPD-Politik geht, das alte Motto aus Limbo-Wettbewerben greift: Tiefer geht's immer.

Mit dem vorliegenden Antrag will die SPD die Anzahl der mit der Ausbildung von Förderlehrkräften betrauten drei Staatsinstitute in Bayreuth, Freising und Augsburg auf künftig fünf Standorte erweitern; darüber kann man diskutieren. Darüber hinaus fordert sie, die Anzahl von sogenannten Förderlehrkräften massiv zu erhöhen. Das ist in Zeiten knapper werdender Kassen zwar fragwürdig, aber grundsätzlich auch denkbar, so es denn wenigstens genug Ausbildungskandidaten gäbe. Die aber gibt es augenscheinlich nur – da kommt jetzt der Knackpunkt –, wenn man, wie in dem Antrag

gefordert, erst einmal das Anforderungsniveau senkt. Künftig soll nicht einmal die bereits ohnehin überschaubare Hürde eines mittleren Schulabschlusses Voraussetzung für die Ausbildung zum Förderlehrer sein, sondern schon eine berufliche Qualifizierung in einem pädagogischen Beruf ausreichen. Ich kann wieder einmal nur feststellen: Sie brauchen sich wirklich nicht zu wundern, dass SPD-geführte Bundesländer im bildungspolitischen Vergleich immer, statt mit der roten Fahne voranzuschreiten, mit der roten Laterne hinterherhinken.

(Beifall bei der AfD)

Gibt es denn zumindest den Bedarf nach zusätzlichen Förderlehrkräften? – Tatsächlich ist die Lage – wir haben es gerade schon gehört – ambivalent. Regional gibt es vereinzelt Defizite, aber nicht durchgängig. In Oberfranken und der Oberpfalz werden laut Staatsregierung beispielsweise sogar Überhänge verzeichnet. Dort, wo tatsächlich Mängel bestehen, etwa in Schwaben, reagiert man wie jüngst durch die Einrichtung der Freisinger Außenstelle in Augsburg.

Insgesamt sind in Bayern gegenwärtig etwa 1.200 Förderlehrkräfte im Einsatz; die werden gezielt an großen Schulen in den Ballungsräumen eingesetzt, wo der Förderbedarf, vor allem bedingt durch mangelhafte Sprachkenntnisse der Grundschüler, gegeben ist. Die deutsche Sprache ist dort bereits seit einem guten Jahrzehnt kontinuierlich auf dem Rückzug. Mittlerweile sprechen 55 % der in München eingeschulten Kinder nicht mehr Deutsch als Muttersprache. Dieser Trend spiegelt sich längst in den dürftigen Ergebnissen vieler Schüler bei diversen Erhebungen wider. Man denke etwa an den IQB-Bildungstrend.

Jenseits dieser Probleme in den Ballungsräumen verzichtet man an den kleineren Schulen, vor allem auf dem Land, ohnehin aus logistischen Gründen seit jeher weitgehend auf Förderlehrkräfte. Allerdings werden dort auch aufgrund kleinerer Klassengrößen und geringerer Migrationsanteile diese gut kompensiert. Eine drastische Nachfrage, gar nach einer Verdreifachung der Stellen, auf die die Forderung der SPD

hinauslaufen würde, jede bayerische Grund- und Mittelschule mit mindestens einer Vollzeitförderlehrkraft auszustatten, ist objektiv flächendeckend nicht feststellbar.

Für Schüler mit entsprechenden Bedarfen stehen bereits gut ausgebildete und spezialisierte Lehrer bayernweit zur Verfügung. Die beantragte massive Ausweitung der Ausbildung von Förderlehrkräften lehnen wir ab.

Davon abgesehen – das muss zum Schluss noch betont werden –: Auch dieser Antrag ist sowieso nur ein Herumdoktern an Symptomen, und das auch noch mit überschaubarer Wirkung.

Wenn die Flut unqualifizierter Zuwanderer und der millionenfache Familiennachzug aus aller Welt nicht eingedämmt werden, ist die Überforderung unseres Schulsystems vorprogrammiert. An so mancher Schule, bei so manchem Lehrer und Schüler ist sie schon längst erreicht. Ein paar Hilfskräfte ändern daran gar nichts. Die sind schon jetzt nur der sprichwörtliche Tropfen auf den heißen Stein – Placebopolitik, wo eigentlich grundlegende Reformen nötig wären.

Wenn also die SPD wirklich etwas gegen die Überlastung unseres Schulsystems tun möchte, sollte sie aufhören, im Bund dringend notwendige Maßnahmen zum Stopp der Massenmigration zu blockieren. Sie sollte aufhören, den Präsidenten des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge zu bedrohen, wenn er mal etwas Richtiges sagt, und stattdessen den Weg frei machen für eine konsequente Remigrationspolitik.

(Beifall bei der AfD)

Zweiter Vizepräsident Alexander Hold: Herzlichen Dank. – Nächster Redner ist für die Fraktion der FREIEN WÄHLER der Kollege Martin Behringer. Bitte schön, Sie haben das Wort.

Martin Behringer (FREIE WÄHLER): Sehr geehrter Herr Vizepräsident, liebe Kolleginnen und Kollegen! Wie immer das Gleiche von der AfD, immer die gleichen Phrasen, alles abgedroschen. Ich glaube, es wäre wichtig, einmal eine andere Platte

aufzulegen. Aber anscheinend hat die AfD keine andere Platte als die, immer nur die Ausländer zu spielen.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN)

Ich muss Herrn Kollegen Dünkel recht geben: Nicole hat gut gesprochen. Ich kann ihr aber nicht in allen Punkten recht geben. Richtig ist, unsere Förderlehrkräfte an den Grund-, Mittel- und Förderschulen leisten einen unverzichtbaren Beitrag und fördern unsere Kinder. Wichtig ist vor allem, dass sie den Kindern beim Erwerb der deutschen Muttersprache und beim Aufbau der Basiskompetenzen im Lesen, Schreiben und Rechnen helfen. Sie fördern damit die Inklusion und die Integration.

Dieser Einsatz ist natürlich besonders in den Ballungsräumen sehr herausfordernd. Deshalb brauchen die Förderlehrkräfte dort eine große Unterstützung. Individuelle Förderung ist und bleibt jedoch eine Gemeinschaftsaufgabe. Förderlehrkräfte sind ein wichtiger Baustein, aber nur einer von vielen. Wir setzen in Bayern auf ein ganzheitliches Fördersystem. Dazu gehören auch pädagogische Unterstützungskräfte, für die wir uns für ein umfassendes Entfristungsprogramm eingesetzt haben. Dieses Programm wurde inzwischen auf den Weg gebracht. Des Weiteren nenne ich Drittkräfte, multiprofessionelle Teams und natürlich unsere engagierten Lehrkräfte. Diese haben die Sprachförderung und die Differenzierung längst als Selbstverständlichkeit in ihren Unterricht integriert.

Ein Beispiel für das Ineinandergreifen unserer Fördermaßnahmen: Mit den neuen verbindlichen Sprachstandserhebungen bereits vor der Einschulung und den damit verknüpften Fördermaßnahmen sorgen wir dafür, dass Kinder mit besseren Startbedingungen in die Schule kommen. Dadurch wird das System nachhaltig entlastet. Das ist eine vorausschauende Bildungspolitik. Der SPD-Antrag greift zu kurz und blendet viele der bereits bestehenden und aufeinander abgestimmten Maßnahmen einfach aus.

Die SPD fordert unter anderem eine Ausweitung der Ausbildungskapazitäten für Förderlehrkräfte. Das tun wir bereits. Liebe Nicole, wenn einfach Tatsachen weggelassen werden, ist das halt nicht so einfach, und es stimmt auch nicht. Auch das Gießkannenprinzip, das du gefordert hast, geht am Bedarf vorbei.

Herr Kollege Dünkel hat schon die Standorte genannt, die bereits vorhanden sind und die ausgebaut werden, zum Beispiel Bayreuth und Freising. Zum neuen Schuljahr wird die Außenstelle in Augsburg eröffnet. Wir schaffen damit wohnortnahe Ausbildungsmöglichkeiten für unsere Förderlehrkräfte. Auch die Kapazitäten in Bayreuth werden stetig erhöht. Das zeigt: Wir handeln, wir steuern und wir reagieren auf den regionalen Bedarf. Das ist verantwortungsvolle Politik und Planung.

Nicht möglich ist die einfache Absenkung der Zugangsvoraussetzungen für die Ausbildung. Die SPD fordert, beruflich Qualifizierte aus pädagogischen Berufen ohne mittleren Schulabschluss zur Ausbildung zuzulassen. Das wäre nach meiner Meinung ein Dambruch; denn bereits heute genießen Förderlehrkräfte eine besondere beamtenrechtliche Ausnahmeregelung, obwohl laut Leistungslaufbahngesetz für diesen Beruf eigentlich die Fachhochschulreife erforderlich wäre. Diese Ausnahmeregelung kann man noch fachlich begründen: Die Ausbildung ist intensiv, wissenschaftlich fundiert und praxisnah. Zusatzkurse ermöglichen den Erwerb der fachgebundenen Hochschulreife. Die Zweite Staatsprüfung zählt als Qualifikationsprüfung nach dem Leistungslaufbahngesetz.

Eine weitere Ausnahme, der Einstieg in die 3. QE ohne mittleren Schulabschluss, ist fachlich nicht mehr vertretbar und auch beamtenrechtlich nicht begründbar. Damit würde das Prinzip der leistungsgerechten Laufbahneinstufung untergraben.

Statt Standards zu senken, setzen wir auf ein anderes überzeugendes Konzept, nämlich Attraktivität und Perspektiven. Seit diesem Schuljahr bieten wir die neue Fachfunktion "Förderlehrkraft mit Schwerpunkt Sprachförderung" an. Damit verbunden sind eine Weiterbildung an der Akademie in Dillingen und eine höhere Besoldung. Das

schaft Aufstiegsmöglichkeiten und Anerkennung für ein anspruchsvolles Berufsbild. Wir wollen junge Menschen begeistern, nicht durch ein Absenken der Anforderungen, sondern durch Qualität, Anerkennung und Perspektiven.

Lassen Sie mich noch einen Punkt klarstellen, der unabhängig von diesem Antrag oft vom BLLV vorgebracht wird: Förderlehrkräfte sind keine Ersatzlehrkräfte. Sie erheben keine benoteten Leistungsnachweise, die versetzungsrelevant wären. Sie übernehmen Wahlunterricht, AGs und individuelle Förderung, aber keinen regulären Unterricht wie die Lehrkräfte. Nach meiner Ansicht ist deshalb ihre Eingruppierung korrekt und kein Ausdruck mangelnder Wertschätzung, wie das manchmal suggeriert wird.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, zusammengefasst heißt das: Wir haben die Ausbildungskapazitäten bereits deutlich ausgeweitet und werden das auch weiterhin tun. Wir haben bereits eine rechtlich begründete Ausnahme geschaffen; eine weitere ist nicht vertretbar. Wir setzen auf ein vielschichtiges Fördersystem, nicht auf Einzelmaßnahmen. Wir bieten attraktive Entwicklungsperspektiven für Förderlehrkräfte, ohne die Qualität aufs Spiel zu setzen. Der Antrag der SPD bringt uns daher nicht weiter. Er ignoriert bestehende Strukturen, verkennt rechtliche Rahmenbedingungen und würde zu einer Verwässerung unserer Standards führen. Deshalb lehnen wir ihn ab.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN und der CSU)

Zweiter Vizepräsident Alexander Hold: Danke, Herr Kollege. – Mir liegt die Meldung zu einer Zwischenbemerkung vor. Dazu erteile ich Frau Kollegin Nicole Bäumlner von der SPD-Fraktion das Wort.

Nicole Bäumlner (SPD): Herr Kollege Behringer, Sie haben gerade gesagt, es seien ausreichend Maßnahmen ergriffen worden. Ich habe gerade nebenbei gegoogelt. Die Ausbildung zur Förderlehrkraft richtet sich an Personen, die den mittleren Schulabschluss erworben haben. Das bedeutet, die jungen Leute können diese Ausbildung mit etwa 16 Jahren antreten. Ein junger Mensch, der in Aschaffenburg wohnt, kann als nächstgelegenes Institut Bayreuth auswählen, das 240 Kilometer entfernt liegt. Die

Außenstelle, die in Augsburg geschaffen werden soll, liegt ungefähr 320 Kilometer entfernt. Halten Sie das für ausreichend, um auch jungen Menschen, die noch nicht volljährig sind, die Gelegenheit zu geben, in diese Ausbildung einzutreten?

Martin Behringer (FREIE WÄHLER): Liebe Nicole, ich glaube, wir können nicht jedem eine Schule vor seine Haustüre bauen. Heute ist jeder mobil, sodass ich glaube, dass 200 Kilometer keine Entfernung mehr sind. Das kann jeder in Kauf nehmen. Das Ganze muss irgendwo finanziell leistbar bleiben. Ich höre von der SPD immer nur: Ausgaben, Ausgaben, Ausgaben. Ich habe von euch noch nie gehört, wo das Geld dafür herkommen soll.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN und der CSU)

Zweiter Vizepräsident Alexander Hold: Herzlichen Dank, Herr Kollege. – Der nächste Redner ist Herr Kollege Christian Zwanziger für BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN. Bitte schön, Sie haben das Wort.

Christian Zwanziger (GRÜNE): Herr Präsident, liebe Kolleginnen und Kollegen! Herr Kollege Dünkel und Herr Kollege Behringer haben bereits die ergriffenen Maßnahmen gelobt. Vielen Punkten, die Frau Kollegin Bäumlner vorgetragen hat, kann ich eins zu eins zustimmen. Deshalb haben wir dem Antrag der SPD auch zugestimmt. Bei den Reden von Herrn Behringer und Herrn Dünkel habe ich mich gefragt: Wann kommt da der Widerspruch? Sie haben viele Punkte gebracht, die ich einmal hinterfragen möchte. Herr Behringer, in der Zwischenbemerkung wurde die Entfernung nach Bayreuth genannt. Heute ist der 1. April. Mein Kollege Tim Pargent hat mich gebeten zu sagen, dass Bayreuth mit der Bahn ganz super angebunden sei. Da kommt man immer ganz flott hin. Das musste ich zum 1. April einmal sagen.

Zurück zu den Förderlehrkräften: Im besten Fall fördern alle Menschen, die in den Schulen arbeiten, die Lehrkräfte, die Förderlehrkräfte und alle anderen, die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen. Herr Behringer, hier würde ich Ihnen widersprechen. Sie haben gesagt, wir müssten alles bezahlbar halten. Das ist eine Binsenweis-

heit, die auf alles zutrifft. Die Frage lautet jedoch, wo uns Investitionen langfristig etwas bringen. Hier ist eindeutig belegt: Investitionen in Bildung rechnen sich volkswirtschaftlich immer. Deswegen bitte ich Sie, Ihre Haltung, wonach sich alles rechnen muss, dahin gehend zu hinterfragen, ob mit einer gezielten und guten Förderung in der Schule wichtige Grundsteine des Lebens gelegt werden können, mit denen volkswirtschaftlich Geld eingespart werden kann.

Zu den Standorten Freising, Bayreuth und Augsburg: Anders, als dies die AfD vorgebracht hat, hat die SPD nicht gefordert, eine Verdreifachung vorzunehmen, sondern weitere Standorte für die Ausbildung zu suchen, damit eine wohnortnähere Ausbildung möglich ist. Herr Behringer, Sie haben gesagt, 200 Kilometer seien keine Entfernung mehr. Sie können aber nicht bestreiten, dass die Attraktivität dieser Ausbildung gesteigert würde, wenn der Ausbildungsort nicht 200 Kilometer entfernt liegt. Für einzelne Auszubildende sind diese 200 Kilometer kein Problem. Für die meisten würde jedoch die Attraktivität der Ausbildung gesteigert, wenn die Ausbildungsstätte näher gelegen wäre.

Wir tragen deshalb die Forderung der SPD voll und ganz mit. Lasst uns versuchen, die Ausbildung noch mehr in die Fläche zu bringen. Die Zahlen der letzten Jahre, von 2015 bis 2024, besagen ja nicht, dass wir uns vor Förderlehrkräften nicht retten könnten. Der Tiefststand waren 55 Absolventen im Jahr 2020. Der Höchststand war im Jahr 2022 mit 93 Absolventen zu verzeichnen. Für die Ausbildung von Förderlehrkräften zur Sprachförderung wurden 18 Menschen zugelassen. Ich frage einmal das Hohe Haus: Glauben Sie, dass wir mit 18 Lehrkräften pro Jahr in Bayern zu einer guten Sprachförderung kommen?

Jetzt schaue ich mal zu mir nach Erlangen: Die Mittelschule Eichendorffschule hat den Bundesschulpreis gewonnen, was hier auch schon öfter Thema war. Was haben die gemacht? – Die haben nicht einzelne Kinder aus dem Klassenverband herausgenommen und Eins-zu-eins-Förderung betrieben, sondern haben die Lehrkraft in dem Bereich eingesetzt, in dem die Schülerklientel nach der Grundschule oft Probleme hat,

nämlich in Mathematik. Es wurde im Klassenverband gezielt gefördert. Die Schule besitzt einen Raum der Mathematik, durch den die fünften Klassen sozusagen durchgeschleust werden. Kinder, die in der Grundschule oft Angst vor Mathe hatten, wurden gezielt gefördert – und, oh Wunder, die gezielte Förderung hilft. Die Kinder gehen ganz anders aus der Schule heraus, und Mathe ist kein Angstfach mehr. Da müssen wir doch hinkommen.

Herr Dünkel, Herr Behringer, natürlich gehört dazu mehr als der Einsatz von Alleinförderlehrkräften bzw. regulären Lehrkräften. Aber wenn Sie sagen, Sie wollen Gerechtigkeit schaffen und dass alles genau abgebildet wird, dann frage ich mich schon, warum weiterhin zehn Stunden pro Woche in das Deputat eingerechnet werden und in die Schulstatistik eingehen. Wenn Förderlehrkräfte zusätzlich zu allen Lehrkräften on top eingesetzt werden sollen, warum werden dann weiterhin zehn Wochenstunden eingerechnet?

Ich freue mich über die lobenden Worte für den Antrag. Ich freue mich darüber, dass bei diesem Thema große Offenheit herrscht. Ich bin gespannt, wenn sich die Ergebnisse die nächsten Jahre nicht wunschgemäß einstellen, ob dann noch mal ein solcher Antrag abgelehnt wird oder ob wir gemeinsam so etwas beschließen können.

Wie eingangs gesagt, ist die Fokussierung auf die Kosten beim Thema Bildung ziemlich fehl am Platz. Jeder Euro, den wir in Bildung investieren, ist ein Euro, der sich rechnet.

Zweiter Vizepräsident Alexander Hold: Herr Kollege Zwanziger, aufgrund seiner Meldung zur Zwischenbemerkung hat Herr Kollege Martin Behringer für die FREIEN WÄHLER das Wort.

Martin Behringer (FREIE WÄHLER): Lieber Kollege Zwanziger, ich muss jetzt schon noch einmal einhaken. Sie haben die Wege angesprochen, die Kilometer. Ich muss ganz ehrlich sagen, es gibt viele Berufe, bei denen die Menschen weite Wege auf sich nehmen müssen. Ich denke beispielsweise an die Dachdecker, die aus ganz Bayern

in Waldkirchen zusammenkommen, Geigenbauer, Polizisten usw. Auch für sie ist es zumutbar, dorthin zu fahren. Nach Waldkirchen zu kommen, ist sogar schwieriger als nach Bayreuth, da nach Waldkirchen praktisch kein Zug geht.

(Zuruf: Waldkirchen hat einen Bahnhof!)

– Waldkirchen hat einen Bahnhof, aber das bringt auch nichts.

Das muss man einmal ganz klar sagen. Wir müssen das Schadengleichgewicht halten, und es muss einfach finanzierbar bleiben.

Christian Zwanziger (GRÜNE): Herr Kollege Behringer, das Spiel, für welche Berufsgruppe der Weg noch weiter ist, können wir natürlich spielen. Aber die Gegenfrage wäre: Hilft der weite Weg den Dachdeckern und bei der Ausbildung der Handwerker?

– Ich würde die These aufstellen, dass das auch nicht hilft.

(Tanja Schorer-Dremel (CSU): Die haben keine andere Wahl! Wir können ja nicht an jeder Ecke eine Schule aufmachen! – Martin Wagle (CSU): Was ist denn das für eine Argumentation? – Michael Hofmann (CSU): Das ist doch kein Wunschkonzert!)

Die Frage ist, wenn wir als Freistaat, als größter Arbeitgeber für Lehrkräfte, an unseren 2.400 Grundschulen und 1.000 Mittelschulen Förderlehrkräfte haben wollen, wo wir diese herbekommen. Wir müssen als zukünftiger Arbeitgeber für gute Ausbildungsbedingungen sorgen. Hier ist der Zusammenhang noch direkter. Aber das Spiel, die einen haben es weiter als die anderen und deswegen machen wir die Wege für die anderen auch nicht kürzer, greift ein bisschen zu kurz.

(Michael Hofmann (CSU): Das ist doch kein Spiel, Herr Kollege! – Martin Wagle (CSU): Das ist halt pragmatisch!)

Das geht besser; das haben Sie in Ihren Ausführungen beschrieben. Diese Sache werden wir, hoffe ich, demnächst angehen.

(Beifall bei den GRÜNEN – Michael Hofmann (CSU): Die GRÜNEN entfernen sich von der Realität! – Martin Wagle (CSU): Das ist doch realitätsfern! – Tanja Schorer-Dremel (CSU): Wir können dann auch Homeschooling für Studierende machen, oder? Eins-zu-eins-Betreuung!)

Zweiter Vizepräsident Alexander Hold: Weitere Wortmeldungen liegen mir nicht vor. Die Aussprache ist hiermit geschlossen. Wir kommen zur Abstimmung. Der federführende Ausschuss für Bildung und Kultus empfiehlt die Ablehnung des Antrags.

Wer entgegen dem Ausschussvotum dem Antrag von Abgeordneten der SPD-Fraktion zustimmen möchte, den bitte ich um das Handzeichen. – Das sind die Fraktionen der SPD und des BÜNDNISSES 90/DIE GRÜNEN. Gegenstimmen! – Das sind die Fraktionen der CSU, der FREIEN WÄHLER und der AfD. Stimmenthaltungen? – Sehe ich keine. Dann ist dieser Antrag hiermit abgelehnt.

Kolleginnen und Kollegen, wir sind am Ende der Tagesordnung angelangt. Mir bleibt nur, Ihnen einen schönen Abend zu wünschen. Genießen Sie ihn.

(Schluss: 18:23 Uhr)